

Lebensmittel

Bitte ohne Plastikfolie

Ein kleiner Laden in Frankfurt macht Schluss mit Lebensmittelverschwendung und Verpackungsmüll

Von Nina Noodt

An einem sonnigen Winternachmittag schlendern Menschen über die Berger Straße in Frankfurt. Zwei Frauen um die 50 bleiben vor einem Schaufenster stehen. „Kennst du den Laden?“, fragt die eine ihre Begleitung, die den Kopf schüttelt. „Hier kann man unverpackt einkaufen und nur so viel, wie man braucht. Ich finde das klasse“, sagt sie und öffnet die Tür.

Der Laden heißt „Gramm genau“ und wurde von Tamás Erdélyi, Jenny Fuhrmann, Franziska Geese und Christine Müller gegründet. Seit Anfang 2017 finden Kunden den Shop-im-Shop im Geschäft von „Main Gemüse / Suppengrün“. Neben Gemüsesorten und Suppen gibt es trockene Lebensmittel, Hygieneprodukte, Zubehör für den Haushalt. Alle Waren sind bio und kommen, wenn möglich, aus der Region. Die Produkte füllen sich die Kunden selbst ab – und zwar aufs Gramm genau.

Laut Umweltbundesamt landen in Deutschland jedes Jahr pro Kopf rund 80 Kilogramm Lebensmittel in der Tonne. Weltweit werden im Jahr 1,3 Milliarden Tonnen Lebensmittel weggeworfen. In Läden wie Gramm genau kaufen die Kunden nur so viel ein, wie sie brauchen – anders als in Supermärkten, in denen Lebensmittel meist nur in größeren Verpackungen erhältlich sind. Verpackt sind die Waren bei Gramm genau nicht. „Alle Produkte sind so plastik- und müllfrei und so nachhaltig wie möglich“, sagt die Gründerin Jenny Fuhrmann.

Die Spender aus Holz und Glas, in denen die losen Produkte aufbewahrt werden, hängen an den Wänden oder stehen auf der Theke. Kunden können sich wiederverwendbare Behälter kaufen oder eigene mitbringen. Doch Fuhrmann weiß auch: „Das, was der Kunde im Laden sieht, ist nur die Spitze des Müllbergs“. Normalerweise fällt schon bei der Anlieferung der Produkte jede Menge Verpackungsmüll an.

Eine im November 2017 veröffentlichte Studie des Instituts für deutsche Wirtschaft zeigt, dass 2015 weltweit 322 Millionen Tonnen Plastik produziert wurden – fast sieben Mal so viel wie noch Mitte der 70er Jahre. In Deutschland hat der Plastikverpackungsmüll von 2005 bis 2015 um 29 Prozent zugenommen. Während es in Supermärkten schon bei der Anlieferung jede Menge Umverpackungen, Sonderkartons oder Folien um Paletten gibt, setzt Gramm genau beim Wareneinkauf auf weiterverwendbare Papiersäcke. „Wir würden uns wünschen, dass es auch vom Hersteller ein Kreislaufsystem gäbe“, sagt Fuhrmann.

Beim Online-Shop, der im Dezember 2017 dazu kam, haben die Betreiber ein Glas-Pfand-System entwickelt. Waren werden per Lastenrad im Frankfurter Stadtgebiet ausgeliefert. Während im Laden die Stammkunden einkauften, ziehe der Online-Shop nun auch Familien und junge Leute an, die sich die Waren bis 20 Uhr liefern lassen können. „Für viele ist das praktischer“, sagt Fuhrmann. Außerdem bietet Gramm genau Workshops an, in denen Teilnehmer lernen, wie sie Hygieneprodukte oder müllfreie Geschenke herstellen.

Dass „Zero Waste“ zum Trend geworden ist, sieht man auch daran, dass in den letzten Jahren immer mehr Geschäfte mit ähnlichen Konzepten aufgemacht haben: Neben Gramm genau findet man solche Angebote etwa in Darmstadt, Mainz, Wiesbaden. Deutschlandweit gibt es mehr als 60 derartige Läden.

Als die beiden Kundinnen den Laden verlassen, klirren geliehene Glasbehälter in den Taschen. „Das nächste Mal bringe ich selbst welche mit“, sagt eine der beiden.